

Entwicklung der Schweinehaltung in Bayern von 2010 bis 2016 anhand der Schweinebestandserhebung

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Brandl, Tim Riedel

In der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Bayern ist die Schweinehaltung nach der Rinderhaltung die Bedeutendste. Die Haltung von Schweinen dient der Fleischerzeugung und kann im Wesentlichen in drei Produktionsrichtungen aufgeteilt werden: die Ferkelaufzucht, die Zuchtsauenhaltung und die Mastschweinehaltung. Ein Betrieb kann sich entweder auf eine Produktionsrichtung spezialisieren oder mehrere Schwerpunkte setzen. Ein schweinehaltender Betrieb in Bayern ist neben dem Strukturwandel, der allgemein in der Landwirtschaft herrscht, auch von starken Preisschwankungen betroffen, die unter dem Begriff „Schweinezyklus“ ebenfalls in der Wirtschaftswissenschaft bekannt sind. Auch geänderte gesetzliche Voraussetzungen haben Einfluss auf die Schweinehaltung in Bayern. So müssen seit 2013 Jungsauen und Sauen im Zeitraum von über vier Wochen nach dem Decken bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in der Gruppe gehalten werden. Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung der Schweine- und Schweinehalterzahlen, sowie die Entwicklung in einzelnen Schweinekategorien im Zeitraum von 2010 bis 2016 betrachtet. Dieser Zeitraum bietet sich für eine tiefere Betrachtung an, da die Methodik und auch die Erhebungsmerkmale der Erhebung des Schweinebestands seit 2010 unverändert geblieben sind.

Inhalte der Schweinebestandserhebung seit 2010

Die Erhebung des Schweinebestands wird als Stichprobenerhebung durchgeführt und lässt somit keine tiefere regionale Gliederung der Ergebnisse als auf Bundeslandebene Bayern zu. Auskunftspflichtig sind alle gewerblichen und privaten Tierhaltungsbetriebe mit mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen. Die Befragung zum Schweinebestand erfolgt in fünf Hauptkategorien: Ferkel, Jungschweine, Mastschweine, Eber zur Zucht und Zuchtsauen.

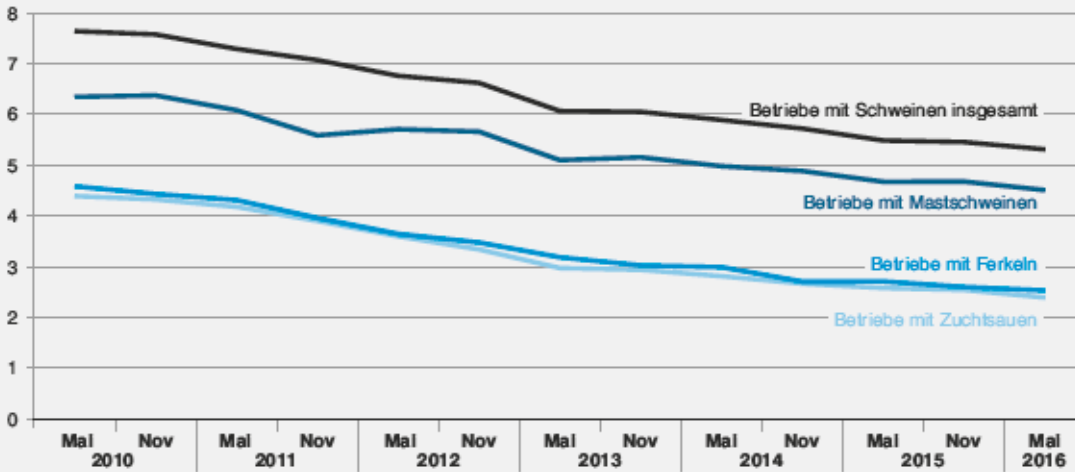
Eine feinere Untergliederung findet bei Mastschweinen und bei Zuchtsauen statt (vgl. Übersicht). Die Erhebung wird halbjährlich durchgeführt, Stichtag ist jeweils der 3. Mai bzw. der 3. November eines Jahres, wobei vor jeder Erhebung eine neue Stichprobe gezogen wird. Vor jeder Stichprobenziehung wird der Registerstand mit Verwaltungsdaten aus der Schweine-Datenbank des „Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere“ oder der Tierseuchenkasse abgeglichen, um alle relevanten Betriebe für die Grundgesamtheit zu erhalten. Sollte ein Betrieb zu den Stichtagen gerade keine Schweine halten bzw. sollte er die Schweinehaltung komplett aufgegeben haben, wird dies ebenfalls in der Erhebung erfasst.

Entwicklung der Betriebe mit Schweinehaltung

Im Zeitraum vom 3. Mai 2010 bis zum 3. Mai 2016 gingen die Betriebe, die die Erfassungsgrenzen überschreiten, stetig zurück, wobei der größte prozentuale Rückgang im Vergleich zur Vorerhe-

Übersicht Kategorien bei der Befragung zum Schweinebestand	
Ferkel (einschließlich Saugferkel)	
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	
Mastschweine	50 bis unter 80 kg Lebendgewicht
	80 bis unter 110 kg Lebendgewicht
	110 kg oder mehr Lebendgewicht
Eber zur Zucht	
Zuchtsauen	Jungsauen zum 1. Mal trächtig
	andere trächtige Sauen
	Jungsauen noch nicht trächtig
	andere nicht trächtige Sauen

Abb. 1
Entwicklung der Betriebe mit Schweinehaltung in Bayern seit 2010
 in Tausend



zung im Mai 2013 zu verzeichnen war. So konnten im Mai 2016 nur 5 300 dieser Betriebe nachgewiesen werden, im Mai 2010 waren es noch 7 600 gewesen, dies entspricht einem Rückgang von über 30% (vgl. Abbildung 1). Betrachtet man die Betriebe mit Zuchtsauenhaltung, kam es auch hier zu einem stetigen Rückgang, am deutlichsten im Mai 2013. Insgesamt waren es 2 000 Betriebe weniger, was einem Prozentsatz von 45,6% entspricht. Dieser Rückgang spiegelt sich auch bei den Ferkelhaltern wider. Die Anzahl der Betriebe mit Mastschweinen nahm

zwar auch um knapp ein Drittel ab, hier war der Rückgang aber nicht stetig. Während der Rückgang im Mai 2013 auch hier am größten war, wurde im November 2013 kurzfristig wieder ein leichter Anstieg verzeichnet.

Entwicklung der Bestände

Die Anzahl der Betriebe mit insgesamt mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen ging im Zeitraum vom 3. Mai 2010 bis zum 3. Mai 2016 zwar um fast ein Drittel zurück, jedoch sanken die Schweinebe-

Abb. 2
Entwicklung der Bestände in der Schweinehaltung in Bayern seit 2010
 in Millionen

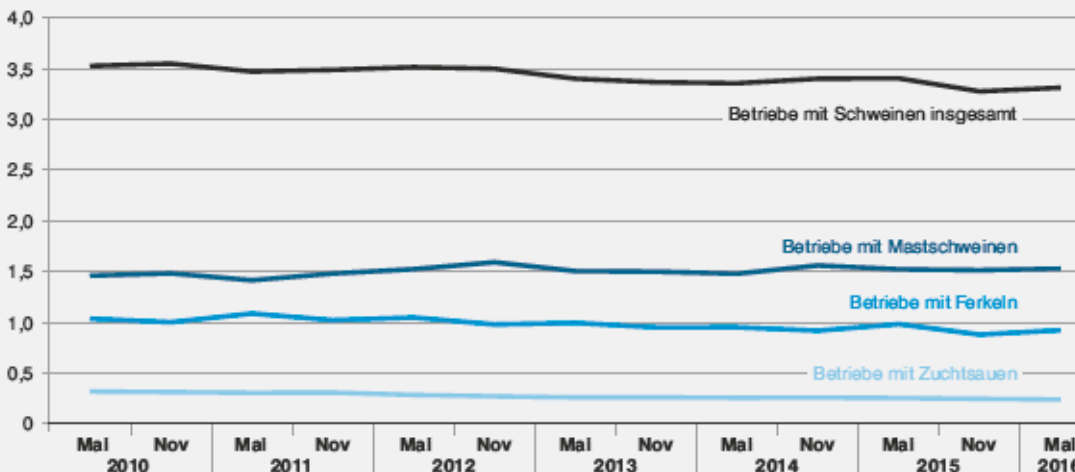
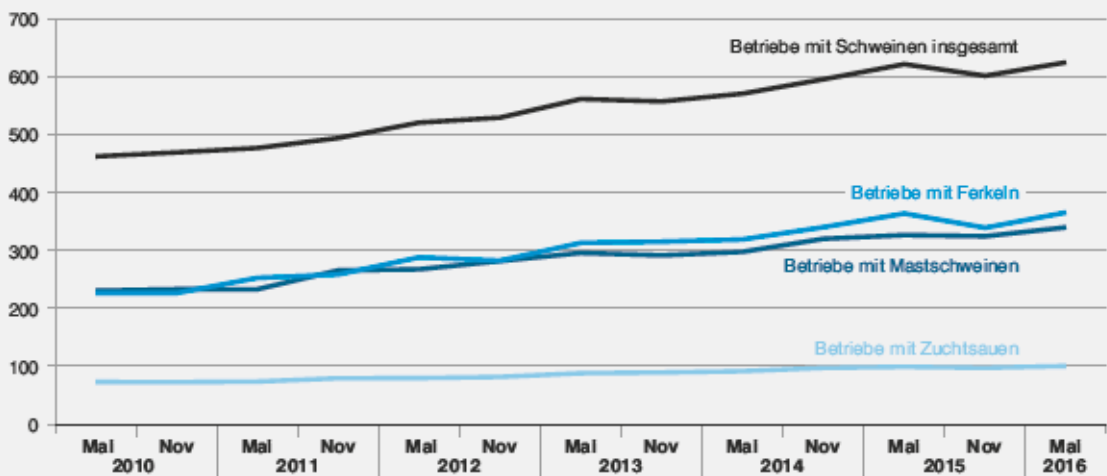


Abb. 3
Entwicklung des durchschnittlichen Schweinebestands je Betrieb in Bayern seit 2010



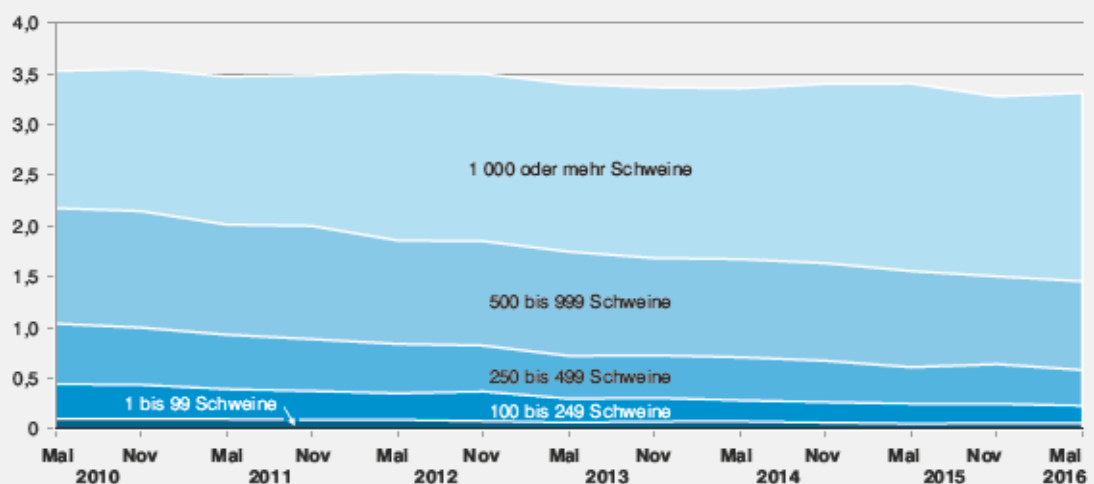
stände nur um 6,1 % von 3,5 Millionen auf 3,3 Millionen. Das Minimum des Schweinebestands wurde im November 2015 nachgewiesen, zum Mai 2016 stieg der Bestand wieder leicht an. Die Entwicklung der Betriebe mit Ferkelhaltung und der Betriebe mit Zuchtsauenhaltung ist nahezu identisch, die Bestände hingegen entwickelten sich hier durchaus unterschiedlich. So ging der Bestand an Zuchtsauen um 25 % von 320 100 auf 240 200 zurück, bei den Ferkeln waren dies nur 11 %, von 1 037 600 auf 923 700. Der Mastschweinebestand lag im Mai 2016 hingegen 4,7 % über dem Wert vom Mai 2010. Das Maximum

der Bestände konnte im November 2012 nachgewiesen werden (vgl. Abbildung 2).

Veränderung der Bestandsgrößen

Die Tatsache, dass die Halterzahlen stärker sinken als die Bestandszahlen, hat Auswirkungen auf die Bestandsgrößen je Betrieb. Es wurden sowohl bei den Schweinen insgesamt, als auch in den einzelnen Kategorien mehr Tiere je Betrieb gehalten. So stieg die Zahl der gehaltenen Schweine je Betrieb in Bayern im Vergleichszeitraum von 462 auf 624 an, was einem Zuwachs von 35,1 % entspricht. Die An-

Abb. 4
Schweinebestände nach Größe des Betriebes in Bayern seit 2010
in Millionen



zahl der Zuchtsauen je Betrieb stieg um 37,8% von 73 auf 100 an. Bei Mastschweinen betrug der Anstieg 47,4%, nämlich von 230 auf 340. Die Ferkelzahl je Betrieb stieg sogar um 61,3% von 226 auf 365 Tiere je Betrieb (vgl. Abbildung 3).

Diese Entwicklung führt dazu, dass immer mehr Schweine in Betrieben gehalten werden, die über 1 000 Tiere zählen. Im Mai 2010 gab es 900 solche Betriebe; diese hielten 38,3% des Bestandes. 2016 waren es bereits 1 300 Betriebe. In diesen Betrieben befinden sich 56,0% aller Schweine, die in Bayern gehalten werden. Die Bestände in Betrieben, die weniger als 1 000 Tiere halten, haben dementsprechend abgenommen (vgl. Abbildung 4).

Ausblick

Neben der allgemeinen Entwicklung der nationalen und internationalen Nachfrage nach Schweinefleisch, wird ab 1. Januar 2019 eine weitere gesetzliche Änderung zur Anwendung kommen, die Einfluss auf die Schweinehaltung in Bayern haben wird. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kastrieren von Ferkeln ohne Betäubung verboten. Somit kommen bei der Mast männlicher Tiere entweder erhöhte Kosten auf den Schweinehaltenden Betrieb zu oder es muss auf „Ebermast“ umgestellt werden. Hier kann es jedoch passieren, dass das Schweinefleisch aufgrund des sogenannten „Ebergeruchs“ ungenießbar wird. Wie sich die Schweinebestände und Bestandsgrößen in Bayern in Zukunft entwickeln werden, werden die halbjährlichen Schweinebestandserhebungen zeigen.